



Die Kantischülerinnen und -schüler arbeiten oft in Gruppen. Ihr erstes Ziel ist, in der Ortschaft Vwawi Wankhama in Südafrika eine Bewässerungsanlage bauen zu lassen.



BILDER ZVG

# Jugendliche helfen 700 Menschen in Afrika

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge planen im Projektkurs «Entwicklungszusammenarbeit» ein Projekt zur Förderung der Nahrungsmittelproduktion in Malawi. Ein Bericht mitten aus der Projektklasse.

Mittwochnachmittag, Projektunterricht. 18 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen treffen sich, um zusammen etwas in der Welt zu bewegen. Sie lernen hier die Arbeit im Team und erleben den ganzen Prozess der Planung eines grossen Projektes mit. Die Mädchen und Jungs können vieles selber entscheiden, wie zum Beispiel den Ort und für welches Vorhaben sie sich einsetzen möchten.

## Gegen Hunger und Armut

Nach spannenden Diskussionen mit interessanten Argumenten wurde das Projekt für die Förderung der Nahrungsmittelproduktion in Malawi mit nur einer Stimme Unterschied gewählt. Dieses Projekt der Jugendlichen wird 700 Menschen von Hunger und Armut befreien. «Mir bereitet es Freude, zu wissen, dass ich etwas bewirken kann, was einen positiven Einfluss haben wird», sagt Mara aus dem Projektkurs.

Die Kanti-Schülerinnen und -Schüler tauschen sich gegenseitig aus, bestimmen das Vorgehen, die Planung und die Finanzierung des Projektes. Sobald Entscheidungen gefällt sind, werden Aufgaben unter den 18 Projektteilnehmenden verteilt, um die Beschlüsse umzusetzen. «Mir gefällt es, dass ich selbstständig an meinem Anteil vom Projekt arbeiten kann», sagt Ladina.



Sie planen gemeinsam und teilen dann die Arbeiten unter sich auf. Eine Gruppe stellt das Projekt am 18. Dezember in der Kirche Dreikönigen vor.

Es gibt viele verschiedene Aufgaben, an denen die Schülerinnen und Schüler arbeiten können. Vom Verfassen der Projektbeschreibungen über das Erstellen von Budgets bis zur Planung von Sammelaktionen gibt es genug Aufgaben, die einzeln oder in kleinen Gruppen bearbeitet werden. Je nach Talent und Interesse können sie Aufträgen nachgehen, die ihnen liegen.

Eine Gruppe arbeitet mit der Kirche Dreikönigen zusammen, wo sie das Projekt im Gottesdienst vom 18. Dezember

vorstellen darf. Eine Lektion im eigentlichen Sinn gibt es nicht, auch keine Pausen nach jeweils 45 Minuten. Es ist ein Team, das hier mit zwei Coaches ganz praktisch arbeitet.

## Das Ziel: Ertrag verzehnfachen

Das Projekt wird in Malawi umgesetzt, einem Binnenstaat in Südafrika. Die Ortschaft heisst Vwawi Wankhama. Die Ziele der Klasse sind das Ende des Hungers und dass die Bauern ein Einkommen erwirtschaften können.

Die Bauerngruppe hat genügend Land und Wasser zur Verfügung. Sie können ihre Felder in der Trockenzeit aber bisher kaum bewässern, da sie alles von Hand machen müssen. Aktuell können sie nur eine halbe Hektare bebauen. Deswegen ist das erste Ziel der Schülerinnen und Schüler, eine Bewässerungsanlage bauen zu lassen. Damit soll ein zehnfach höherer Ertrag erzielt werden. Auch ein Lagerhaus ist geplant. Es wird eine korrekte Lagerung und den Verkauf von Produkten an die umliegenden Dörfer zu einem fairen

## International Project Aid als Projektpartner

IPA (International Project Aid) ist eine Organisation mit dem Hauptsitz in der Enge. Es ist eine Organisation, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist und laufende Projekte in Kamerun, Albanien und Malawi hat. In den vergangenen 28 Jahren konnten über 320 Projekte realisiert werden. Die Organisation ist von der Zewo zertifiziert und hat sich im Quartier mit der Aktion «Enge macht Schule» einen Namen gemacht. ■

## Spenden willkommen

Wer das Hilfsprojekt in Malawi unterstützen möchte, für das sich die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge engagieren: Spendenkonto Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich International Project Aid (IPA) IBAN: CH36 0070 0110 0035 0302 1 ■

Preis ermöglichen. Je nach Sammlungserfolg werden weitere Teilprojekte wie etwa eine Ziegenherde möglich. (e.)

# Königskinder spazierten in die Zirkuswelt

Es ist die Zeit der vorweihnachtlichen Theater. Im grossen Saal des Zentrums der katholischen Kirchgemeinde St. Franziskus führten Wollishofer und Leimbacher Kinder das Musical und Singspiel «Zirkus Kokosnuss» auf.

Für Regie und Choreografie zeichnete Jugendarbeiter und Leiter der Musikprojekte, Gregory Arcement, verantwortlich. Es ist ein Theaterstück in Musicalform, erzählt als Rahmengeschichte der Zirkusnummern. Gregory Arcement kommt aus New Orleans, hat Regie und Choreografie in San Diego studiert und lebt heute mit seiner Frau in Zürich. Seit zwei Jahren ist er für das Zentrum der katholischen Kirchgemeinde tätig und gibt unter anderem Gruppenunterricht in Singen, Tanzen und Schauspiel. Das Drehbuch und die Lieder habe der bekannte Wädenswiler Kinderliedermacher Andrew Bond geschrieben, erklärte Arcement. «Wer kennt nicht sein Lied «Zimetschtern hani gärn» zur Melodie des Weihnachtsliedes «Jingle Bell?»», fügte er hinzu.

Der Inhalt des Stücks: Prinzessin Emilia und Prinz Rupert leben wie die meisten Königskinder in einem goldenen Kä-

fig. Auf einem gemeinsamen Spaziergang mit den Eltern im Park schleichen sie sich weg und schliessen sich dem Zirkus an. Um nicht gefunden zu werden, täuschen sie eine Entführung vor und hinterlassen einen Brief mit der Erklärung, sie seien von einem Holzkopf mit drei Augen und stacheligem Bart entführt worden, aber es gehe ihnen gut. Doch am Hof herrscht grosse Aufregung. Ihre Majestäten sind völlig aus dem Häuschen und lassen sich von allen möglichen, mehr oder weniger kompetenten Untertanen beraten. Aber niemand weiss Rat.

## Ein Happy End ist Pflicht

Inzwischen amüsieren sich die Kinder im Zirkus und dürfen dort auch mitmachen, genauso wie sie es sich gewünscht hatten. Selbstverständlich finden Eltern und Kinder wieder zusammen und die Lösung des Rätsels betreffend den Entführer wird gefunden. Es war die Kokosnuss – der Name des Zirkus. Ein Happy End ist Pflicht – in vorweihnachtlichen Theatern genauso wie in Märchen.

Wer hat als Kind nicht davon geträumt, im Zirkus ein Schlangenmensch zu sein, einen Löwen zu dressieren oder am Trapez Kunststücke vorzuführen? Es war herzerwärmend, die Kinder zu beob-



Die Kinder flogen nur so über die Bühne, und Regisseur Gregory Arcement fieberte mit seinen Kids mit.

achten, wie sie vor der Aufführung durch den Vorhang zum Publikum herauslugten. Das Lampenfieber war ihnen ins Gesicht geschrieben. Nun hatten sie Gelegenheit, als Tänzer, Sänger und als Schauspieler mitzumachen.

Und sie haben es grandios gemeistert, sie flogen nur so über die Bühne, sangen im Chor oder solo wie Profis. Sie tanzten wild und lustvoll und bezauberten Jung und Alt, Eltern, Grosse Eltern und Geschwister. Es spielten und sangen 22 Kids

vom Kindergartenalter bis zur vierten Klasse. Hauptsächlich Mädchen, nur drei Knaben, was irgendwie verständlich ist: Die Buben huldigen eher dem König Fussball. So kam es zum Rollentausch wie zu Shakespeares Zeiten – nur umgekehrt. Der König, eine der Hauptrollen, zum Beispiel wurde von einem Mädchen gespielt.

Absolut herrlich war es, Gregory Arcement während der Aufführung zu beobachten. Wenn er nicht am Mischpult sass, verfolgte er aus der vordersten Reihe jede



BILDER JEANNETTE GERBER

Bewegung auf der Bühne. Nicht nur mit den Augen, nein, er machte den tanzenden Kids, wild mit den Armen gestikulierend, die Bewegungen vor. Zwischendurch musste er auch noch den Souffleur spielen, denn ab und zu fehlte jemandem die Worte. Es war spürbar, wie sehr er mitfieberte. Es ist schliesslich sein Werk, das Resultat seines Engagements. «Daran habe ich zusammen mit den Kids mehr als ein Jahr gearbeitet», so Arcement. Jeannette Gerber